

# RelBib

Bibliography of the Study of Religion

<https://relbib.de>

Dear reader,

This is a self-archived version of the following article:

---

Author: Heller, Birgit  
Title: «»Dein Gott ist dein ewiges Licht und dein strahlender Glanz«:  
Jesaja 60 als Angelpunkt alttestamentlicher Lichtsymbolik“  
Published in: Bibel heute: Zeitschrift des Katholischen Bibelwerkes e.V.  
Stuttgart.  
Stuttgart: Verlag Katholisches Bibelwerk e.V.  
Volume: 29 (4)  
Year: 1993  
Pages: 80 – 83  
ISSN: 0006-0593

---

The article is used with permission of [Verlag Katholisches Bibelwerk e.V.](#)

Thank you for supporting Green Open Access.

Your RelBib team

EBERHARD KARLS  
UNIVERSITÄT  
TÜBINGEN



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

**E**tlliche alttestamentliche Texte verwenden „Licht“ als Gottessymbol. Häufig verbirgt sich hinter dem neutralen Phänomen „Licht“ das Leuchten der Sonne, das unausgesprochen auf den Gott Israels bezogen wird. In Jesaja 60, einem Text aus der nachexilischen Zeit, sind uns besonders anschauliche Beispiele alttestamentlicher Lichtsymbolik überliefert. Viele auch an anderen Stellen belegte Motive werden hier zu einem eindrucksvollen Bildgeschehen verknüpft. Uns Christen ist dieser Text in seinen Eingangsversen als Lesung des Erscheinungsfestes vertraut. Zion-Jerusalem, die als Frau personifizierte Gottesstadt, steht hier im Brennpunkt einer prophetischen Heilsverheißung:

*1 „Auf, werde licht, denn es kommt dein Licht,  
und die Herrlichkeit des Herrn geht leuchtend auf  
über dir.*

*2 Denn siehe, Finsternis bedeckt die Erde  
und Dunkel die Völker,  
doch über dir geht leuchtend der Herr auf,  
seine Herrlichkeit erscheint über dir.*

*3 Völker wandern zu deinem Licht  
und Könige zu deinem strahlenden Glanz ...*

*19 Bei Tag wird nicht mehr die Sonne dein Licht sein,  
und um die Nacht zu erhellen, scheint dir nicht  
mehr der Mond,  
sondern der Herr ist dein ewiges Licht,  
dein Gott dein strahlender Glanz.*

*20 Deine Sonne geht nicht mehr unter,  
und dein Mond nimmt nicht mehr ab;  
denn der Herr ist dein ewiges Licht,  
zu Ende sind deine Tage der Trauer.“*

Jes 60,1-3 entwirft ein monumentales Bild, das Zion-Jerusalem und seine Bewohner im Licht zeigt, die übrige Welt hingegen samt den in ihr lebenden Völkern im Dunkel sieht. Die Vorstellung, daß das Land oder die Erde „bedeckt“ ist, findet sich nur an wenigen Stellen des Alten Testaments und gilt immer als furchterregendes Ereignis. Wenn Jes 60,2 vom Dunkel, das die Erde bedeckt, spricht, so klingen darin die Schrecken der ägyptischen Plagen (Ex 10,5.15: die Erde ist bedeckt von Heuschrecken) und die Zeit vor der Schöpfung an, da die Erde noch von der Urflut bedeckt war (Ps 104,9).

### **Die Welt im Dunkel — Zion im Licht**

Um die Bedeutungstiefe des „Dunkels“ auszuloten, müssen frühere Jesaja Texte in den Blick genommen werden, deren Kenntnis der Verfasser von Jes 60 vor aussetzt.

*Jes 9,1-6* ist der erste alttestamentliche Text, der Licht direkt mit Jahwe in Verbindung bringt: „Das Volk, das im Dunkel lebt, sieht ein helles Licht; über denen, die im Land der Finsternis wohnen, strahlt ein Licht auf“ (Jes 9,1). Diese Worte wurden wahrscheinlich in eine Situation politischer Unterdrückung hineingesprochen. „Dunkel“ ist ein Symbol für die beschnittenen Lebensmöglichkeiten, für das Fehlen von Recht und Gerechtigkeit. „Licht sehen“ findet sich im Alten Testament mehrfach als Redewendung für „leben“. Das „helle Licht“ in Jes 9,1 ist ein *Symbol für Jahwe* und das

völlig in und aus ihm begründete Leben. Die historische Situation wird mit Hilfe der Licht-Dunkel-Symbolik zu einer zeitlosen Grundstimmung menschlichen Daseins ausgedeutet. Die menschliche Lebenswirklichkeit ist geprägt vom Wohnen im Land der Finsternis — verhaftet im Bereich des Todes, vielfach eingeschränkt und bedroht. Der plötzliche Einbruch des Lichts symbolisiert eine umfassende Veränderung der bisherigen Realität. Als Gegenbild zum augenblicklichen Dunkel entsteht die Vision eines Friedensreiches, das auf Recht und Gerechtigkeit gegründet ist (Jes 9,6).

Das Gottesknechtslied *Jes 42,1-7* aus der Zeit des babylonischen Exils, vertieft das Verständnis der Licht-Dunkel-Symbolik. Jahwe bestimmt seinen Knecht dazu, „der Bund für mein Volk und das Licht für die Völker zu sein: blinde Augen zu öffnen, Gefangene aus dem Kerker zu holen und alle, die im Dunkel sitzen, aus ihrer Haft zu befreien“ (Jes 42,6f). „Dunkel“ umschreibt hier zunächst die Exilsituation des Gottesvolkes. Allerdings geht es in diesem Text nicht primär um die historisch einmalige Tatsache der babylonischen Gefangenschaft Israels. Die Befreiung aus dem Exil wird zur typischen Erfahrung des Befreiungshandelns Jahwes, dessen auch die „Völker“ bedürfen. Dunkel meint hier eine umfassende Situation der Gefangenschaft und Unfreiheit. Der *Gottesknecht* ist personifiziertes Verheißungswort Gottes an die Völker — er wird zum *Licht der Völker*, damit Gottes Heil bis an die Grenzen der Erde reicht. Licht ist ein Symbol der Befreiung aus Ohnmacht und jeglicher Form der Unfreiheit. „Licht der Völker“ zu sein bedeutet, den Menschen dieser Erde ein je eigenes Leben in Freiheit zu ermöglichen. Diese Botschaft verschafft den modernen Befreiungstheologien das gute Recht, sich auf den Auftrag Gottes zur Befreiung der Menschen zu berufen.

Auf dem Hintergrund dieser Texte gewinnt die Licht-Dunkel-Symbolik in *Jes 60* an Aussagekraft. Das Dunkel ist Symbol für die Lebensbedingungen der Völker, die gekennzeichnet sind durch Unterdrückung, Lebensminderung, Unfreiheit und das Fehlen von Recht und Gerechtigkeit. Das Licht ist Symbol für eine neue Lebenswirklichkeit.

### **Jahwe erstrahlt über Zion-Jerusalem**

In Zion-Jerusalem durchbricht Jahwe das dunkle, weltweite Gefängnis und schafft einen Ort der Freiheit. Das Kommen des Lichtes bedeutet für die Gottesstadt Befreiung aus dem Tod, der die Welt in vielen Formen eingeschränkter Lebensmöglichkeiten verdunkelt. Das kommende Licht ist zugleich Symbol für das endzeitliche Kommen und endgültige Bleiben Jahwes bei seinem Volk. Hier klingt die alte Tradition des kommenden Rettergottes an, die schon in *Dtn 33,2* mit dem Motiv des Lichtglanzes verknüpft wurde: „Jahwe — vom Sinai kam er und erstrahlte für sie vom Seir, er erglänzte vom Gebirge Paran.“ Dieser sehr alte Psalm schildert Jahwes Heilshandeln an Israel in einer Sprache, die an das Erscheinen des Sonnengottes erinnert. Das hebräische Wort für „erstrahlen, aufgehen“ ist tat-

# „Dein Gott ist dein ewiges Licht und dein strahlender Glanz“

sächlich an den meisten Stellen der Sonne vorbehalten. Die Sonnensymbolik, die im Bild des erstrahlenden Gottes mitschwingt, beinhaltet Segen und Fülle. Jahwe sorgt für die gesicherte Existenz Israels „in einem Land voller Korn und Wein“ (*Dtn 33,28*). Der über Jerusalem erstrahlende Gott bringt neues, ungemindertes Leben mit sich. Dieses neue Leben gründet in einer engen Beziehung zu Jahwe. In der bildhaften Sprache von *Jes 60* scheint *Jahwe* auf Jerusalem wie die *Morgensonne*. Aus der heilvollen Gegenwart Gottes erwächst der Stadt ein Segen, den der biblische Text als künftigen Reichtum ausmalt. Der Segen Jahwes wird in Wohlstand und Reichtum konkret erfahrbar. Das Leben in Zion Jerusalem mit seinem Überfluß gleich einem immerwährenden Fest. Im Gegensatz zum Dunkel der übrigen Welt ist dieser neue Heilszustand geprägt von *Recht und Gerechtigkeit*.

Jesaja 60 als Angelpunkt alttestamentlicher Lichtsymbolik

**Der Prophet Jesaja — vor sich die Stadt Jerusalem, aus der Licht aufstrahlt; darüber ein himmlischer Bote, in der Tora-Rolle lesend; auf dem Weg nach Jerusalem Menschen aus allen Völkern. Radierung von Marc Chagall.**

### **Licht als Recht und Gerechtigkeit**

Die Verbindung zwischen Licht und Recht / Gerechtigkeit bzw. das Verständnis von Dunkel als einem Zustand ohne Recht und Gerechtigkeit kommen besonders deutlich in *Jes 58,1-12* und *59,9-11*, spät entstandenen Texten, die Jes 60 aufnehmen und interpretieren, zum Ausdruck.

Recht und Gerechtigkeit sind hier als umfassende Heilsbegriffe zu verstehen. Die beiden Worte werden vor allem in den prophetischen Schriften und in den Psalmen oft für eine Rettungstat Gottes aus konkreter Not und für die Schaffung gerechter Lebensbedingungen verwendet. Gottes Gerechtigkeit meint in diesem Sinn nicht das Ausgleichshandeln eines Gottes, der mit Lohn und Strafe auf menschliches Verhalten reagiert. Gottes Gerechtigkeit ist die Grundlage und Garantie der menschlichen Gerechtigkeit, des heilen und heilenden Lebens. Dem Gottesvolk wird im Bild des Lichts Heil verheißen, wenn es wirklich Gerechtigkeit im Sinne Gottes übt, d. h. befreit, sich um die gesellschaftlich Benachteiligten kümmert: „Wenn du der Unterdrückung bei dir ein Ende machst, auf keinen mit dem Finger zeigst und niemand verleumdest, dem Hungrigen dein Brot reichst und den Darbenden satt machst, dann geht im Dunkel dein Licht auf, und dein Finsternis wird hell wie der Mittag“ (*Jes 58,9f*). Heil ist hier als Zustand inniger Gottesgemeinschaft untrennbar mit sozialer Gerechtigkeit verknüpft.

Wenn Recht und Gerechtigkeit fernbleiben, verwandelt sich das Leben in einen todesähnlichen Zustand: „Darum bleibt das Recht von uns fern, die Gerechtigkeit erreicht uns nicht. Wir hoffen auf Licht, doch es bleibt finster; wir hoffen auf den Anbruch des Tages, doch wir gehen im Dunkeln“ (*Jes 59,9*). Die Hoffnung der im Dunkel Wandern den richtet sich auf Licht – auf Recht und Gerechtigkeit Gottes, die ihre Entsprechung finden müssen in der gerechten Lebensweise des Gottesvolkes.

### **Die Völker wandern zum Licht**

Recht und Gerechtigkeit werden den Bewohnern der Stadt nicht nur als Gabe Gottes zuteil, sondern stellen zugleich eine Aufgabe dar. Die Gegenwart Gottes ermöglicht es den Menschen, als „Gerechte“ zu leben. Als Symbol der Gottesnähe und der Gott entsprechen den Lebensweise übt das Licht eine *ungeheure Anziehungskraft* aus. Das Licht ist Wegweiser für die Völker, deren Weg im Dunkel liegt. Die Völker befinden sich in derselben Lage wie der Beter / die BeterIn von Ps 43,1-3, die Gott um sein Licht bitten, das sie zu seinem heiligen Berg führen soll. Das Leben des Menschen kann in übertragener Bedeutung als Weg, auf dem man sich befindet, beschrieben werden. Der Weg dessen, der sich an Gottes Wort orientiert, ist ein Weg im Licht: „Eine Leuchte für meinen Fuß ist dein Wort und Licht für meine Pfade“ (*Ps 119,105*). Im Licht Jahwes gehen, heißt die Lebensführung nach der Weisung Gottes auszurichten.

In *Jes 60* wird die Vorstellung, daß Jahwe durch seinen Knecht zum Licht der Völker wird, mit Blick auf die Gottesstadt, die das Gottesvolk repräsentiert, neu gestaltet. Die Völker werden *angezogen vom Licht Jeru*

**Lichterkette an den Hängen des Osterbergs in Tübingen als Protest gegen Anschläge auf Ausländer im Herbst 1992 — Licht als Symbol für Recht und Gerechtigkeit!**

saems, von der heilvollen Gegenwart Gottes, die geprägt ist von Recht und Gerechtigkeit. Diese Anziehungskraft eines Lebens im Licht Gottes kommt auch in *Jes 2,2-5*, einem mit *Jes 60* eng verwandten Text zum Ausdruck. Auch hier wird Jerusalem zum Ziel einer Völkerwallfahrt, denn von dort „erstrahlt“ das Wort Jahwes: „Er spricht Recht im Streit der Völker, er weist viele Nationen zurecht. Dann schmieden sie Pflugscharen aus ihren Schwertern und Winzermesser aus ihren Lanzen. Man zieht nicht mehr das Schwert, Volk gegen Volk, und übt nicht mehr für den Krieg. Ihr vom Haus Jakob, kommt, wir wollen unsere Wege gehen im Licht des Herrn.“ (*Jes 2,4 f*)

Der Wirkungsgrad des Lichtes ist universal: Wie die Sonne, so bildet das Licht über Zion-Jerusalem die Lebensgrundlage aller Menschen. In *Jes 60* wird zu Beginn dreimal das Wort „erstrahlen, aufgehen“ verwendet. Obwohl der Text die Sonne namentlich nicht erwähnt, wird die *Sonnensymbolik für Jahwe in Anspruch genommen*. *Mal 3,20* spricht in späterer Zeit die auch in *Jes 60* enthaltene Beziehung Jahwes zur Sonne offen aus: „Für euch aber, die ihr meinen Namen fürchtet, wird die Sonne der Gerechtigkeit aufgehen, und ihre Flügel bringen Heilung.“

Die mit dem Begriff „Licht“ mitschwingende Sonnensymbolik kennzeichnet Jahwe als Garant einer gerechten Lebensordnung. Alttestamentliche Schriftsteller konnten sich der Faszinationskraft, die die Sonne in den altorientalischen Religionen zu einem Gottessymbol ersten Ranges aufsteigen ließ, nicht entziehen. So setzten sie an vielen Stellen die Sonnensymbolik mit Hilfe des neutraleren Begriffes „Licht“ vorsichtig für Jahwe ein. Die Erfahrung, daß Jahwe der Gott der Gerechtigkeit ist, ist Grundlage einer Lichtsymbolik, die sich aus der Hoffnung der altorientalischen Menschen auf die Gerechtigkeit des Sonnengottes nährt.

### **Jahwe wird für Zion-Jerusalem zum ewigen Licht**

Die Aussage, daß Jahwe Sonne und Mond ersetzen wird, zielt nicht auf ein physikalisches Wunder. *Jes 60,19* kündigt keine realistische Lichterscheinung Jahwes an, sondern vermittelt eine wichtige theologische Botschaft in bildhafter Sprache. Licht ist hier vor allem ein Symbol der Gottesnähe. Mit der Aussageform der Bundesformel („Ich will für euch zum Gott sein“), die im Hintergrund des Textes steht (textgemäß ist die Übersetzung: „Jahwe wird für dich zum ewigen Licht“), ist das besondere Gottesverhältnis Israels angesprochen. So selbstverständlich, wie Jahwe an vielen anderen Stellen Gott für Israel ist, ist er hier „Licht“. Licht ist ein direktes Gottessymbol und zugleich ein Symbol für die Beziehung zwischen Gott und seiner Stadt. Licht wird zum Symbol einer bestimmten Offenbarungsweise Gottes. Mit der Aussage vom Lichtwerden Gottes ist gemeint, daß sich Gottes Sein im Dasein für seine Stadt entfaltet.

Der Gedanke, daß jemand zu Licht wird, erinnert nochmals an den Gottesknecht, der zum Licht der Völker wird. Er verkörpert das umfassende Befehlshandeln Gottes und stellt auf diese Weise eine Beziehung zwischen Jahwe und den Völkern her. Gott wird indirekt, vermittelt durch seinen Knecht, zum

Licht der Völker. In *Jes 51,4* wird eine abstrakte Größe, Gottesgerechte Lebensordnung, zum Licht der Völker. Jahwe übernimmt damit die Funktion des altorientalischen Sonnengottes, der den Menschen Recht und Gerechtigkeit zukommen läßt. Die Stelle *Zef 3,5* vertieft den Zusammenhang zwischen Jahwe und dem Sonnengott: „Aber der Herr tritt für das Recht ein in ihrer Mitte, er tut kein Unrecht. Morgen für Morgen fällt er das Urteil, er fehlt nie beim Aufgang des Lichts.“ Wenn *Jes 60,20* Jahwe als Sonne Zion Jerusalems, die nicht mehr untergeht, bezeichnet, so ist der Stadt das immerwährende Rettungshandeln Gottes und die Garantie einer gerechten Lebensordnung zugesagt.

### **Gott als „Licht“**

Das Symbol Licht ist im Alten Testament mit zentralen Inhalten der Gottesvorstellung Israels gefüllt. Licht symbolisiert Gottes lebensspendende und lebensbewahrende Gegenwart. *Ps 36,10* gleicht das Licht dem Lebenssymbol Wasser an, das von den Israeliten, die der ständigen Bedrohung durch Dürrekatastrophen ausgesetzt waren, mehr als alles andere als Existenzgrundlage erfahren wurde: „Denn bei dir ist die Quelle des Lebens, in deinem Licht schauen wir das Licht.“ Wie der Gegensatz Licht – Dunkel in etlichen Texten erkennen läßt, bedeutet das von Gott geschenkte Licht nicht nur bloße Existenz, sondern ein Leben frei von allen Formen der Gefangenschaft, Unterdrückung und Lebensminderung.

Durch seinen Knecht, den er zum Licht der Völker macht, offenbart sich Jahwe als universaler Retter und

Befreier aus Ohnmacht, Unterdrückung, Not und jeder Form der Gefangenschaft. Im Symbol des Lichtes werden Leben und Freiheit untrennbar miteinander verbunden. In diesem Symbol verdichtet sich die der israelitischen Glaubensgeschichte zugrundeliegende Erfahrung Jahwe als eines Gottes des Lebens und der Freiheit. Die in vielen Texten anklingende Sonnensymbolik kennzeichnet Jahwe als den universalen Garant einer gerechten Lebensordnung.

Wenn Jesus Christus im christlichen Glaubensbekenntnis als „Licht vom Licht“ bezeichnet und als „wahre Sonne der Gerechtigkeit“ verehrt wird, so wird er damit in eine Dimension des alttestamentlichen Gottesglaubens gerückt, in der die archaische Hoffnung auf die Gerechtigkeit des Sonnengottes Platz gefunden hat.

*Brigitte Heller*

**Jerusalem heute im Sonnenglanz: Laß dir Frieden wünschen, das Gelingen der beginnenden Versöhnung zwischen Juden und Palästinensern!**